

Lebensart aus Hannover

2016

3,00 €

Sonderveröffentlichung 2016

nobilis

garten



FREIRAUM

So gemütlich wird der Sommer

SOMMERLUST

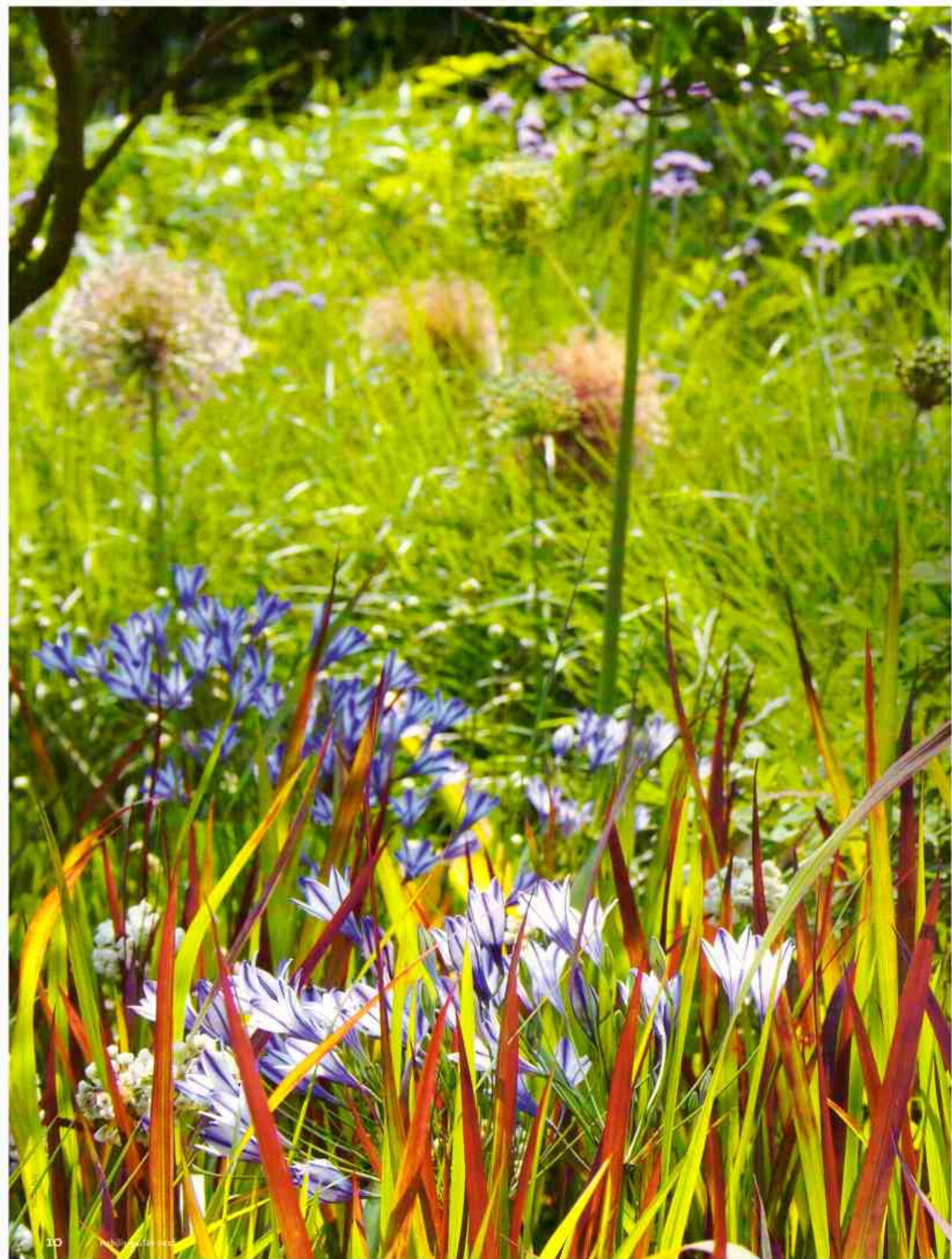
Die Gartenfestivals 2016



Gärten wie Bühnenbilder

ÜPPIGKEIT, FÜLLE, DRAMATIK, FARBENPRACHT ... Landschaftsarchitektin Petra Pelz gestaltet Gärten wie ganz große Opern. Auch in ihrem eigenen Garten, im ländlichen Rethmar, hat sie mit Stauden und Gräsern meisterhafte Bilder komponiert.

Text: Bettina Zinter



Ü bermütig tanzen die Kugeln des Zierlauchs in Violett, Weiß und Blau über ein wogendes Meer von Gräsern. Luftig leicht, ja filigran wirkt das Patagonische Eisenkraut mit seinen violetten Blütenschirmchen. Dazu setzt sie in großzügiger Pflanzung Federborstengras. „Das ergibt Bewegung und Struktur“, erklärt Landschaftsarchitektin Petra Pelz. „20 Blumenzwiebeln?“, die sind für die gebürtige Magdeburgerin nur „Peanuts“. 80 Zwiebeln pro Quadratmeter mindestens. Tausend Riesenknöteriche, Mondviole in Hülle und Fülle, Storchnabel, Kerzensalbei und die roten Blütendolden der „brennenden Liebe“. Ein riesiges Tulpenfeld, so bunt, dass man an Ostereier denkt. Das machte auf der Internationalen Gartenschau 2013 in Hamburg groß Furore.

Da weiß man schon, dass Petra Pelz nichts von monotonen Bodendeckern und langweiligen Rasenflächen hält. Sie will Üppigkeit, den Wow-Effekt, den poetischen Volltreffer. Ihren ersten großen Hit landete sie 2003 auf der Internationalen Gartenschau in Rostock. 6000 Quadratmeter konnte sie in ihrem großräumigen Stil gestalten. Robuste Stauden kamen ins Beet und verschiedene Gräser, die sie so liebt. Sie pflanzte unter anderem die überaus reich und lang blühende Schönaster, deren Laub sich im Herbst gelborange färbt. Dazu kamen Knöteriche, die als wahre Gartenschätze duftige Wolken auftürmen und ihre zarten Rispen wie Ausrufezeichen in die Höhe recken. Dafür erhielt sie als erste Europäerin den „Landscape Design Award“ der US-amerikanischen Perennial Plant Association.

Wie eingeschränkt war dagegen das Leben in der DDR verlaufen, wo sie studiert und beim Gartenamt der Stadt Magdeburg gearbeitet hatte. Nach dem Fall der Mauer tat sich ihr eine ganz andere neue Welt auf. Jetzt konnte sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Sie konnte reisen, besuchte Schweden, die Niederlande, Italien, die Hochebenen Chiles sowie die Prärien und Bergwiesen Amerikas. Und sie lernte Wolfgang Oehme kennen. Der Gartenarchitekt aus Chemnitz war in den 1950er-Jahren in die Vereinigten Staaten ausgewandert und dort Pionier eines neuen Bepflanzungsstils geworden, legte Parks mit Tausenden von Stauden und Gräsern an und revolutionierte die langweilige Rasenödnis amerikanischer Gärten. „Ich fand seine Pflanzungen großartig“, erzählt Petra Pelz, „dieser Mann hat mein Leben verändert.“ Sie schrieb ihm. Eines Tages stand er vor ihrer Tür. Die sich entwickelnde Freundschaft hielt bis zu seinem Tod. Oehme hat sie ermutigt, auch in Deutschland neue Wege einzuschlagen.

Heute ist Petra Pelz international bekannt, hat bereits mehrere Bücher veröffentlicht, reist durchs Land und



Wogende Gräser – geben ein stimmungsvolles Gartenbild.



Petra Pelz pflanzt Gräser gern wie Stauden.

hält Vorträge. Auf Basis natürlicher amerikanischer Prärielandschaften hat sie ein eigenes und völlig neues Planungsprofil für öffentliche Anlagen und private Gärten entwickelt und viele Gartenschauen mit ihren ungewöhnlichen Bildern bereichert. Ja, ihre Pflanzenbilder wirken wie impressionistische Gemälde. Da ist beispielsweise der Auftrag zur diesjährigen Landesgartenschau in Bayreuth. „Da lag es natürlich nah, an Wagner zu denken und seine Musik in Farbe zu übersetzen.“ Beim Thema „Rheingold“ will sie goldgelbe und bernsteinfarbene Stauden pflanzen, bei „Isoldes Todestrank“ sollen geheimnisvolle Farben die große Rolle spielen: Rot, Schwarzrot, rotes Laub. Da muss bedacht werden, welche Pflanzen und Gräser zu ihren Geschichten passen, wie sie sich in den verschiedenen Jahreszeiten verhalten, welche Eigenschaften, welche Bedürfnisse sie haben, ob sie sich im Zwiegespräch vertragen oder in Feindschaften auseinanderbrechen.

Petra Pelz sucht den poetischen Volltreffer

Mit Petra Pelz gärtnern

Die Landschaftsarchitektin offeriert mit ihrer Firma „Design natürlich“ eine besondere Dienstleistung. Zu einem Quadratmeterpreis von rund 35 Euro plant sie nicht nur Pflanzflächen, sondern liefert auch Stauden gleich mit. Am liebsten arbeitet sie mit dem Gartenbesitzer gemeinsam, gärtuert aber auch allein. Beim Pflanzbild à la Pelz ist Farben- und Blütenrausch garantiert!

Fotos: Petra Pelz

Als sie vor zwei Jahren zu ihrem Lebensgefährten in das rote Ziegelsteinhaus ins ländliche Rethmar zog, übernahm sie einen 1100 Quadratmeter großen Garten, der so gar nicht ihrem Geschmack entsprach. 2014 begann sie das Grundstück umzugestalten. Mit ihrer typischen Handschrift pflanzte sie schwelgerisch Gräser und Stauden, in der Höhe gestaffelt. Da durfte auch ihr geliebtes Japanwaldgras nicht fehlen. Sie setzte 5000 Blumenzwiebeln. Alles so dicht, dass Unkraut keine Chance hat. Räumliche Tiefe erzeugte sie durch Bäume und Sträucher, durch Eiben-Blöcke. Am Ende der Sichtachse ihr „Naturkino“, eine Wand aus Tresaplatten mit eingebautem Fenster. Knallrot die Umrandung und nachts beleuchtet. Petra Pelz lacht: „Hier läuft jeden Tag ein anderer Film.“ ■

Informationen unter: www.la-pelz.de

Anfragen unter: info@la-pelz.de



International bekannt: Gartenplanerin Petra Pelz.



In ihrem Garten in Rethmar: Üppige Bepflanzungen sind ihr Markenzeichen.



Alles in Blau: schöner Farbakzent.